

Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Erscheinen:
Dienstag, Donnerstag und
Sonnabend
mit Ausschluß der Feiertage.

Abonnement:
Vierteljährlich 10 Ngr.

Amtsblatt

des Königlichen Gerichtsamts und Stadtraths zu Großenhain.

Redaction, Druck und Verlag von Hermann Starke in Großenhain.

Inseratenpreis:
Für den Raum einer Spalt-
zeile 1 Ngr.

Inseratenannahme:
Bis Tags vorher spätestens
früh 10 Uhr.

N^o. 131.

Dienstag, den 11. November

1873.

Verordnung

an sämtliche Gemeindeobrigkeiten und Gemeindevorstände, die Wahlen zum Reichstage betreffend.

Da die Wahlen für die gegenwärtige Legislaturperiode des Reichstags am 3. März 1874. Nach einer Mittheilung des Reichskanzleramtes wird daher der für den nächsten Zusammentritt des Reichstages voraussichtlich zu wählende Zeitpunkt eine Auflösung des Reichstages und eine baldige Vornahme der Neuwahlen nöthig machen.

Die Gemeindeobrigkeiten (Gerichtsämter und Stadträthe) werden deshalb angewiesen, unter Beachtung der im Wahlgesetze für den norddeutschen Bund vom 31. Mai 1869 (Bundes-Gesetzblatt vom Jahre 1869 Seite 145 fgd.) und in dem zu Ausführung dieses Gesetzes erlassenen Reglement vom 28. Mai 1870 (Bundes-Gesetzblatt vom Jahre 1870 Seite 275 fgd.) enthaltenen Bestimmungen, ungesäumt — und zwar zugleich für die in ihren Bezirken gelegenen exemten Grundstücke — die in §§ 6, 7 des angezogenen Reglements vorgeschriebene Abgrenzung der Wahlbezirke vorzunehmen. Hiernächst haben die Stadträthe und die Gemeindevorstände in Gemäßheit § 8 des Wahlgesetzes und § 1 des Reglements die Wählerlisten aufzustellen. In Gemeinden, welche in mehrere Bezirke eintheilbar sind, hat die Aufstellung dieser Listen für jeden Bezirk gesondert zu erfolgen und es sind daher die Gemeindevorstände von der Gemeindeobrigkeit wegen der geschehenen Bezirkseinteilung rechtzeitig mit Anweisung zu versehen.

Die Aufstellung der Wählerlisten ist so zu beschleunigen, daß deren Auslegung (§ 2 des Reglements) gegen Ende des laufenden Monats November erfolgen kann. Der Tag, an welchem die Auslegung beginnt, wird durch besondere Verordnung festgesetzt werden.

Da übrigens für die über die Abgabe der Stimmen aufzunehmenden Protocolle, sowie für die Gegenlisten gedruckte Formulare angefertigt und vertheilt werden sollen, so ist der alsbaldigen Anzeige der Gemeindeobrigkeiten über die Anzahl der in ihrem Bezirke vorhandenen Wahlbezirke und der hiernach erforderlichen Protocoll- und Gegenlistenformulare entgegenzusehen.

Dresden, am 5. November 1873.

Ministerium des Innern.
v. Rositz-Wallwitz.

Fr.

Bekanntmachung.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß die Unsitte des Anhaltens mit Peitschen Seiten der Schuljugend auf öffentlichen Straßen und Plätzen in der Stadt sehr überhand genommen habe, und daß sogar Erwachsene durch Peitschenschläge hierbei verletzt worden sind.

Wir nehmen daher Veranlassung, an Eltern und Erzieher die Bitte zu richten, diesem Unfug nach Kräften zu steuern und durch Ermahnungen die Kinder von solchem Gebahren abzuhalten, bemerken aber auch gleichzeitig, daß unsere Polizeiorgane Anweisung erhalten

haben, den hiergegen handelnden Kindern die Peitschen wegzunehmen und die Kinder selbst zur Bestrafung hier anzuzeigen.

Großenhain, am 5. November 1873.

Stadtpolizeibehörde.

Ludwig-Wolf, Brgrmstr.

Wschl.

Am heutigen Tage ist in Folge Anzeige vom 30. vorigen Monats auf Fol. 167 des hiesigen Handelsregisters die neuerrichtete Firma M. D. Wolf in Großenhain und Frau Marie Ottilie verehel. Wolf daselbst als deren Inhaberin, sowie Herr Wilhelm Emil Wolf daselbst als Procurist derselben eingetragen worden.

Großenhain, am 4. November 1873.

Das Königliche Gerichtsamt.

Pechmann.

S.

Bekanntmachung.

Vom Gesetz- und Verordnungsblatte für das Königreich Sachsen ist das 15. Stück vom Jahre 1873 erschienen und enthält:

Nr. 113. Bekanntmachung, die Aufhebung der Gerichtsämter Moritzburg und Geyer betreffend; vom 1. October 1873.

Nr. 114. Decret wegen Concessionirung der Eisenbahngesellschaft Erfurt-Hof-Eger; vom 27. September 1873.

Nr. 115. Verordnung, die Abtretung von Grundeigenthum zu Erbauung der Eisenbahn von Erfurt über Saalfeld, Schleiz, Schönberg nach Weischlitz nebst Zweigbahnen von Hettstedt nach Stadt Ilm und von Schwarzburg nach Königsee betreffend; vom 27. September 1873.

Nr. 116. Verordnung, den Transport von Straßenlocomotiven betreffend; vom 26. September 1873.

Nr. 117. Verordnung, Ernennungen für die 1. Kammer der Ständeversammlung betreffend; vom 10. October 1873.

Nr. 118. Bekanntmachung, die Richtungslinie der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn betreffend; vom 6. October 1873.

Nr. 119. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebs auf der Staatseisenbahnstrecke von Löbau nach Ebersbach betreffend; vom 15. October 1873.

Nr. 120. Verordnung, das Ausschreiben der katholischen Kirchenanlage betreffend; vom 13. October 1873.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten veröffentlicht, daß ein Exemplar des gedachten Gesetzblattes 14 Tage lang zu Jedermanns Einsicht im Wartezimmer des Rathes, Kloster I. Etage, ausgelegt ist.

Großenhain, am 7. November 1873.

Der Rath.

Ludwig-Wolf, Brgrmstr.

Die Wiener Weltausstellung

ist geschlossen. Während die Räume, welche sechs Monate lang das Gebiet des ganzen Culturlebens der Gegenwart zum Ausdruck brachten, mehr und mehr veröden, fordern sie nochmals die Kritik zu einem Schluß-Resumé heraus, um die Frage zu erörtern: hat die Ausstellung die Erwartungen befriedigt, die man von ihr hegte, oder ist sie hinter den Ansprüchen zurückgeblieben?

Keine der früheren Weltausstellungen hat mit so großen Schwierigkeiten und Hindernissen zu ringen gehabt, wie gerade die Wiener seit dem ersten Tage ihres Bestehens. Da schon als die Idee dazu ins Leben trat, drohten politische Erschütterungen die Ausführung des schönen Friedenswerkes überhaupt unmöglich zu machen. Am 24. Mai 1870 erließ Kaiser Franz Joseph das die Ausstellung betreffende Decret und wenige Tage später schreckte von Paris her die Kriegspolfaune Europas Völker aus tiefer Friedeneruhe auf. Zwar blieb der Brand, der zuerst den ganzen Erdtheil zu umfassen drohte, auf seinen ersten Herd beschränkt, aber nichts desto weniger wirkte der Waffenlärm dem Ausstellungsproject lähmend und störend entgegen. Auch nachdem die Thore des Kriegstempels geschlossen waren, blieb in den Herzen der Völker das Gefühl der Unsicherheit und des Mißtrauens zurück, welches dem Gedeihen einer so großartig-civilisatorischen Arbeit durchaus nicht förderlich sein konnte.

Zu diesen allgemeinen Hindernissen gesellten sich dann, nachdem es gelungen den Eröffnungstermin einzuhalten, eine Reihe vielfach localer Erschwerungen. Da war es zunächst der unfertige Zustand der Ausstellung in den ersten Wochen, der ihre Blüthe im Beginn verkümmerte. Zwei Jahre lang hatte Wien Zeit, Mühe, Geld und Ruhe geopfert, aber dennoch war die Ausrüstung der großartigen Schaustellung am 1. Mai 1873 noch lange nicht vollendet. Viele Fremde, auf deren Massenbesuch man gerechnet, zogen es vor, so lange daheim zu bleiben, bis die „Kisten-ausstellung“ sich wirklich in eine Weltausstellung verwandelt haben würde.

Nach vielen Tausenden mögen ferner Diejenigen zählen, welche durch die künstlich erzeugte Theuerung zurückgehalten wurden. Die guten Wiener glaubten eben, die Fremden müßten kommen und schraubten alle Preise auf das Sinnentloste in die Höhe, so daß nur ganz reiche Leute sich einen längeren Besuch der Ausstellung gönnen konnten. „Wie zum Sprunge auf ein nicht zu verfehlendes Wild“, schreibt ein Wiener Blatt, „hatte sich Alles zum Rauban-

fall auf die Fremden gerüstet“, aber siehe da — das Wild wurde doch vielfach schein.

Dann kam von Osten her der unheimliche Gast, die schreckliche Seuche der Cholera, welche, wenn auch minder furchtbar auftretend wie in früheren Jahren, doch viel Getömmene vertrieb und Andere von Wien zurückhielt. Endlich konnte der große Vorkurs für die Ausstellung gar nicht unzeitiger kommen. So vereinigten sich für die Ausstellung eine Menge von Umständen, welche zum Theil gerechte Erwartungen nicht in Erfüllung gehen ließen. Während frühere Ausstellungen erhebliche Ueberschüsse zurückließen, weist die Wiener ein großes Defizit auf.

Hat sonach Mancher sich in seinen Hoffnungen getäuscht, so ist der dauernde Segen dieser Ausstellung für die gesammte Welt dennoch ein großer. Schon die geographische Lage Wiens an der Schwelle des Occidents und des Orients rief eine so rege Theilnahme der Länder des Ostens hervor, wie London und Paris sie nicht gesehen haben. Die dadurch vielfach neugeschaffenen Wechselbeziehungen zwischen dem Abendland und Morgenland werden nicht in letzter Reihe Oesterreich zu Gute kommen. Das erhabene Friedensfest, welches die österröichische Hauptstadt den Fürsten und Völkern der Erde bereitete, es wird einen nachhallenden Ton in Aller Herzen hinterlassen. Die Vorführung der Erzeugnisse des Friedens, der Schaffenslust und des Menschenfleißes muß nicht nur für die Läuterung des Geschmacks, für Vermehrung der Erfahrung auf dem Felde des Handels und der Industrie die weitragsendsten Folgen haben, sondern auch mächtig die Ueberzeugung befestigen, wie gut es ist, wenn Völker einträchtig bei einander wohnen und keinen andern Kampf kennen, als den Wettkampf in allem Guten und Schönen!

Politische Weltanschauung.

Die parlamentarische Jahreszeit hat ihren Anfang genommen. Die französische Nationalversammlung ist wieder zusammengetreten, der neue österreichische Reichsrath und der bairische Landtag sind eröffnet worden, während in Preußen nächsten Mittwoch der neugewählte Landtag zusammentritt. Die Aufgaben dieser parlamentarischen Körperschaften sind selbstverständlich sehr verschieden. Der Versuch, in Frankreich die legitime Monarchie herzustellen, scheiterte am Starrsinn Chamberlains und nun soll die Nationalversammlung wieder Ordnung in die Verwirrung bringen. Sie wird, das ist nicht zu bezweifeln, die Vollmachten Mac Mahon's um zehn Jahre verlängern, aber damit dem Partei-

kampf kein Ende machen. Die Legitimisten trachten nach wie vor darnach, ihren Thron mit dem h wieder auf die Bühne zu bringen, die Orleansisten schauen listern nach dem vacanten, vom Better Chambord verschmähten Thron, die Bonapartisten sind neuer Hoffnung voll und die Republikaner träumen, daß ihnen die Republik nun von selbst in den Schooß fallen werde. Kurz, es herrscht eine Verwirrung, wie sie nicht größer sein kann. — In Oesterreich gestaltet sich das Bild etwas freundlicher, denn der neue Reichsrath repräsentirt die Idee der Reichseinheit. Aber es ist auch dort noch unendlich viel zu thun, um den Staat zu consolidiren und die feindlichen Bestrebungen der Slaven, Feudalen und Ultramontanen völlig zu überwinden. Glücklicherweise fielen die Wahlen zum neuen Reichsrath so aus, daß sie die in der Thronrede ausgesprochene Hoffnung auf eine glückliche Weiterentwicklung wohl rechtfertigen. — In Baiern erfocht die reichsfreundliche Partei gleich am Beginn der Session einen wichtigen Sieg, indem sie an Stelle des früheren clericalen Präsidenten v. D. den national-liberalen Abgeordneten Schenk v. Stauffenberg wählte. — In Preußen vollzogen sich die Wahlen zum Abgeordnetenhaus inmitten eines schweren, für das Schicksal des Staates und Reiches entscheidenden Kampfes. Der Gegensatz zwischen Staatstreue und ultramontaner Vaterlandslosigkeit beherrschte und beherrscht noch die ganze Situation. Leider sind die Ultramontanen bedeutend verstärkt aus den Wahlen hervorgegangen. Die preussische Regierung selbst trifft hierbei allein die Schuld; denn ihre frühere verkehrte Politik, die Bischöfe gewähren zu lassen, weil sie in ihnen Stützen der conservativen Sache sah, trägt nunmehr Früchte. Es wird noch langer, geduldiger Arbeit bedürfen, um wieder Licht in die schwarze Nacht zu bringen, die sich über einen nicht unbedeutenden Theil des Volkes ausgebreitet hat. Zum Glück haben aber die Liberalen ebenfalls eine bedeutende Verstärkung erfahren, so daß ihnen überall, wo es sich um große, nationale Existenzfragen den Angriffen der Reichsfeinde gegenüber handelt, die Majorität sicher ist. Das Parteienverhältniß im neuen Abgeordnetenhaus stellt sich nämlich folgendermaßen: 170 Nationalliberale, 65 Fortschrittsmänner, 16 Altliberale (sogenanntes linkes Centrum), 11 Ministerielle, 29 Freiconservative, 29 Neuconservative, 6 Altconservative, (sogenannte Junker- oder Kreuzzeitungspartei), 85 Ultramontane (früher nur 50), 17 Polen, 2 Partikularisten und 2 Dänen, zusammen 432 Abgeordnete, aus denen das Haus besteht.

Italien feierte vorige Woche ein großes, nationales Fest, denn am 8. d. M. wurde in Turin das Denkmal